

ZEUGENSCHRIFTTUM

| | | | |
|---|----------------------------|----------|----------|
| Name: <u>W I L L M S , Willi</u> | ZS Nr. 2428 | Ed. I | Vermerk: |
| katalogisiert Seite: Sachkatalog: Kgf.u.Int.-4-USA Kgf.u.Int.-4-Frankreich | Personen: Willms, Willi | | |
| katalogisiert Seite: Sachkatalog: | Personen: | | |
| katalogisiert:Seite: Sachkatalog: | Personen: | | |
| katalogisiert Seite: Sachkatalog: | Personen: | | |

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

An die Redaktion des SPIEGEL

Postfach 11 04 20

2000 Hamburg 11

Betr.: Eine lange Nacht der Lügen . Spiegel Nr. 40

Sehr geehrte Damen und Herren,

| | |
|---------------------------------------|---------------|
| Institut für Zeitgeschichte ARCHIV | |
| Akt. 7882/90 | Best. ZS 2426 |
| Rep. | Kat. |

ich brauche sehr viel Zeit, den SPIEGEL zu lesen, da ich schwer sehbehindert bin, so kommt es, daß ich die Ausgabe 40 erst jetzt lese.

Der obige Titel hat mich vom Stuhl ngerissen und ich will Ihnen ausführlich dazu schreiben, als ehemaliger Kriegsgefangener der Schutzmacht USA. Es ist ja nicht so, daß ich nur meine Erlebnisse im Kopf habe, es ist doch immer so, wenn man sich trifft fragt man, wo warst du, was hast du erlebt. Ich bin mir also sicher, daß meine Stellungnahmen richtig sind und den Tatsachen entsprechen.

Zu Absatz 1.) Das glaube ich nicht. GI als Bewacher haben nicht geschossen, sie hanem höchstens laut gelacht wenn einer versuchte zu fliehen. Ausreißen durfte nicht bestraft werden und wurde auch nicht bestraft. Ich war in Rheinberg, hätte es den Vorfall gegeben, dann hätte ich davon in Rheinberg oder nachher in Namur oder Cherbourg oder Rennes gehört. Leider ist kein Datum angegeben, aber ich bin sicher, daß es zu der Zeit kein Gramm Verpflegung gab und daher konnte der Kommander die Verpflegung auch nicht sperren. Im Lager waren schätzungsgewisse 200.000 POWs. (Prisoner of war) Die Amis hatten mit dem plötzlichen Anfall so vieler POWs nicht gerechnet, die Ardennen oder Rundstedt Offensive hatte sie zudem verunsichert. Das Ruhrgebiet war für die Rüstung wichtig und daher waren viele Deutsche Landser dort zur Verteidigung eingesetzt. Der "Große Kessel" Ruhrgebiet spielte also auch eine Rolle. The Sigfried - Line sollte möglichst schnell erreicht und überschritten werden. Die Brücke von Remagen, die letzte heile Brücke über den Rhein. Die Schiffe der Liberty - Klasse brauchten Zeit zum Beladen und 12 Tage über den Teich. In Cherbourg wurden diese dann entladen und mit LKW ging der Nachschub dann ab. Die Strassen waren teils durch Granatrichter schwer befahrbar, aber auch die an beiden Seiten gestapeöten ungeheuren Munitionsvorräte machten Schwierigkeiten, die Strassen waren Einbahnstr. Zu 2.) Das hat es bei dem Schutzmächten USA, England und Canada nicht gegeben. Wir waren zu der Zeit mehr als 6 Wochen ohne Nahrung und tranken aufgefangenes Regenwasser. Wir standen in Gruppen zu 6 POWs zusammen um uns zu wärmen. Nass bis auf die Haut waren wir, aber davon starben wir nicht. Die Temperaturen lagen im April, Mai 1+45 bei 15 Grad C am Tag. In Russland hatten wir bei - 40 Grad C unseren Dienst "Fürs Vaterland" versehen. Diejenigen, die sich eine Höhle gebaut hatten, kamen darin um. Wir Frontsoldaten wußten das.

Absatz 3.) Wer ein Auge verloren hatte, wurde noch bei den Landeschützen eingesetzt. Für den Wachdienst an Brücken oder in Kriegsgefangenenlagern durfte er nicht verwendet werden. Jeder Amputierte wurde nach der Entlassung aus dem Lazarett, wenn also die Prothese paßte, aus dem Wehrdienst entlassen. Er kam dann in die Rüstung und dort ersetzte er einen Gesunden der UK gestellt war und der wurde Soldat. In keiner Einheit, weder bei Heer, noch bei Marine und auch nicht bei der Luftwaffe war jemals ein auch nur Unterschenkel Amputierter ~~WM~~ im Dienst. In keinem Kriegsgefangenenlager des zweiten Weltkrieges hat es je einen Amputierten gegeben! Wäre ein Amputierter oder Kranker beim Ami in Gefangenschaft geraten, dann wäre dieser mit Sicherheit sofort in ein Lazarett überstellt worden. In ein amerikanisches natürlich. Ich weiß von Erzählungen hier aus der Zeit des Vormarsches der Alliierten, daß auch kranke Zivilisten in Lazaretten der Amis verbracht wurden und sehr gut behandelt wurden. Man stelle sich unsere Stimmung vor: Wir wußten, der Krieg ist verloren, wir waren alle infiziert von der Göbbelschen Propaganda. Verwundungen, Entbehrungen, (Die Verpflegung wird durch stramme Haltung ersetzt!) grausame Befehle, Zeuge von Sterben und Töten, Vormarsch und Rückzug, der Kampf ums Überleben, Stalingrad war noch frisch, ich war bei der VI Armee gewesen, fern der Heimat, die von Fliegerbomben zerstört wurde, Evakuierung unserer Angehörigen und wir wußten oft nicht wo sie waren, in den letzten Monaten hatten wir keine Post mehr erhalten zwei Seelen wohnten in unserer Brust: Die Gewißheit der totalen Niederlage aber auch das Gefühl, dem Tod oder was ja noch schlimmer war, einer schweren Verwundung entronnen zu sein: Wir waren Überlebende des grausamen Spieles! In der Stimmungslage machte das Wetter und die Bedingungen nichts aus. Es wäre eine Kleinigkeit gewesen, aus dem Camp in der Nacht zu türmen. Wohin sollten wir denn? Wieder an die Front und weiterkämpfen? Wofür? Wären wir so dumm gewesen und abgehauen, kein Ami hätte auf uns geschossen.

Zu 4.) Mir hat niemand getrunken in Rheiberg, die Zeltplanen gaben uns genug Wasser. Manchmal erschienen auch Willi's im Lager und wir erhielten gechlortes Wasser. Diejenigen, die Erdlöcher mit dem Händen gruben, wie gab es, es waren meist verweichlichte Soldaten ~~MM~~, sie hatten ihre Soldatenzeit in Frankreich als Besatzung verbracht, bei den französischen "Frolleins"! Es ist eine Beleidigung zu schreiben: Sie krepitierten! Es ist auch eine Beleidigung, wenn da jemand über Stalingrad schreibt und als Titel wählt: Hunde, wollt ihr ewig leben! Da hört die dichterische Freiheit auf.

Zu 6.) Mir ist rätselhaft, wo der Feldwebel das Verdeckungspapier her hatte. Das Tagebuch möchte ich mal sehen. Sofort nach der Gefangennahme mußten wir alles auf einen Haufen werfen: Kochgeschirr, Koppel mit allem was daran befestigt war, Decken, Mäntel und vor allem das Besteck aus Duraluminium. Mein Tagebuch hat Format DIN A 6 und ich konnte es retten.

Ein Kanister Benzin darüber und unsere Sachen brannten lichterloh! Ich höre sie noch rufen: "Kammrad, schmeiß weg, kriegst alles neu!" Hast du wotsch? Wir hatten also nur noch das, was wir auf dem Körper trugen und in den Tischen hatten. Die Hundemarke durften wir auch behalten. Sie hatten ja immer noch Angst vor uns und das verstanden wir nicht. Ich las später in STARS und STRIPES, ein Deutscher mit einer Konservendose ist gefährlicher als ein "Frenchmen" mit MP. Wir waren doch kriegsmüde schon lange gewesen. "Die Moral der Truppe" war schon seit 1943 schlecht. Es gab nur noch eine Handgranate täglich und 15 Schuss Munition, von da an. Unsere ARI hatte 10 ~~MMH~~ Granaten im Bestand und nur der Regimentskommandeur konnte bis zu 3 Schuss feuerefrei gehen. Sperrfeuer war eine Utopie. Wir waren und der totalen Niederlage bewußt, aber auch wir, die wir doch eigentlich Realisten waren, verschlossen die Augen. Was Krieg gefangenschaft bedeutete, wußten wir, wir hatten ja auch Gefangenen gemacht. Durch die EWehrmacht waren wir nicht auf Kriegsgefangenschaft vorbereitet, das war kein Unterrichtstema!

Zu Absatz 7.) Die Amis waren für viele Zivilisten die "Erlöser", für uns waren sie schlicht und einfach die Sieger. Wir hatten "bedingungslosen Gehorsam" eingetrichtert erhalten und waren gezwungen gewesen auch zu praktizieren. Ging es im Fronteinsatz darum, eine Gefahrenstelle zu beseitigen, dann hieß es: Freiwillige vor, sonst muß ich welche bestimmen. Dann erkannten wir die Überlegenheit der Amis: Ihre Uniformen, ihre Bewaffnung, die Unmengen an Munition, ihre funktionierenden Nachrichtsmittel, , Jeeps in großen Mengen, Benzin in Kanistern, nicht nur für die Kraftfahrzeuge, sie machten sich ein Feuerchen, wenn sie auf Wache zogen, damit. Ihre Kampfführung empfanden wir als feige. Heute weiß ich, sie waren die besseren Soldaten. Sie konnten es sich auch leisten.

Zu 8.) Ich war in den Lagern Rheinberg, Namur (Belgien), Cherbourg (Frankreich) und in Rennes. Ich habe es nicht erlebt, daß die Amis gegen die Menschlichkeit oder gegen die Kriegsordnungen verstoßen haben. Nur gegen Waffen SS Leute, da waren sie mit Recht erbarmungslos. Ich sehe sie noch stehen: In den Händen ihre Schuhe, Arme in Vorhalte, nackt. "Du SS?" "Nein! Wehe ihm er hielt die Arme nicht oben, dann gab es schon mal einen Hieb. Man erkannte natürlich in dieser Stellung am linken inneren Oberarm das eintätowierte Zeichen, die Blutgruppe. Sobald sie zugaben, hatten sie Ruhe. Heute ist ja wieder "in" SS - Mann gewesen zu sein. Niemand hat bis jetzt die wirkliche Geschichte der SS geschrieben. Wenn man sie Elitetruppe nennt, dann weiß man nichts. Die Waffen SS hat Krieg verbrechen begangen, es geschah ihnen recht. Die andere Seite der Amis: Namur 1945, im April. Einige Kölsche Jonge stehen etwas erhöht im Lager, sie haben ein Accordeon von den Amis erhalten und spielen und singen: Wenn ich su an mein Heimat denke, vor der Kaserne, Heimat deine Sterne. 70.000 harte Landser weinen, 100 Amis singen mit. Hat man der Lale

Andersen ein Denkmal errichtet? Wo? Ich bringe Rosen dahin! Reminiszenzen: Die HKL am Mius, kurz vor Mitternacht. Das Schießen wird allmählich weniger. Dann hört es ganz auf, auf beiden Seiten. Ich war Nachrichtemann und im Nachrichtenbunker. Mit dem DORA - Gerät konnten wir den Soldatensender BUDAPEST empfangen. Die zwei zehner - Klappenschramke wurden auf Rundsprach geschaltet, ein Telefonhörer mit gedrückter Taste an den Lautsprecher: Vor der Kaserne, vor dem großen Tor Wir konnten uns nicht in die Augen sehen, wir schämten uns der Tränen. Dann begann der Krieg wieder: - In Namur blieben die Jeeps stecken im Schlamm der Wege. Im Camp lagerten hunderte Tonnen Split. Die durften nicht verwendet werden, der Split war bereits unterwegs aus den USA. Auch die Splitindustrie sollte am Krieg verdienen.

Zu 9.) Diese Version lehne ich als total unwahr ab.

Absatz 10.) Die medizinische Betreuung war immer ausreichend. Vor der Überfahrt über den Rhein wurden wir von freundlichen Sanitätern gründlich mit "Läusepulver" bedacht. Überall! Der Rhein war die "Läusegrenze"! In Namur erhielten wir sofort einen Gesundheitspass. Es gab Spritzen bis zum Erbrechen. In Cherbourg gab es ein "Dusch-Zelt" und wir mußten duschen. Dort wurde auch von Deutschen gekocht, nicht gewärmt.

Zu 11.) Der Ausdruck ist falsch. Alle Camps am Rhein, ich kenne Rheing, Remagen und Bad Kreuznach, waren US Amerikanisch. Unsere Schutzmacht war die USA. Diese hat nie deutsche POWs in französische Lager überstellen lassen. Sie hat wohl compleze Lager an die Franzosen übergeben. Beispiel Ich war im Lager Rennes. Ende Sommer 1945 erfuhren wir durch die deutsche Lagerpolizei, die ja eine unselige Rolle spielte, daß wir an die Franzosen übergeben würden. Davor hatten wir berechtigterweise Angst. Eines heißen Tages mußten wir antreten. (70.00 POWs) Amis holten den Union - Jack vom Fahnenmast, stiegen in einen Jeep und verließen als letzte das Lager. Dann erschienen französische Soldaten und zogen die Trikolore auf. Die Amis hatten für 14 Tage Verpflegung im Magazin gelassen. Noch am selben Tag erschien eine lange Kolonne französischer LKW und luden die Verpflegung auf und wir sahen unser Essen verschwinden. Ab da erhielten wir nur noch Tee: Morgens, mittags und abends. Wir magerten ab, ich hatte am Ende noch etwa 80 Pfund, beim Aufstehen wurde es uns schwarz vor den Augen, die Sinne gingen weg und kamen erst nach 5 Minuten wieder. Ende des Sommers besuchten uns Herren aus der Schweiz, Rotes Kreuz. Wir wurden gefilmt, nackt. Einige Wochen später kamen vom RK Canada Kekse in 12 Sperrholz - Tonnen an. Von da an wurde die Verpflegung langsam besser. Ich ging dann in eine Kaserne in Rennes arbeiten: Stahlhelme mit einem Kugelhammer ausbeulen. Zwischen USA und Frankreich gab es Streit und die Amis lieferten kein Mehl mehr an die Franzosen. Wegen Vietnam. Der Streit. In unserem Cage, etwa 3.000 POWs starb täglich ein Mann.

Meine PG Nummer (Pronner de guerre de l axe)war 1308646. Die amerikanisch habe ich auch noch irgendwo.

Zu 13.) Das könnte stimmen.

Absatz 14.) Sowas habe ich nie g esehen, wir hatten ab Cherbourg ein Brausezelt mit allem Drum und Dran.Auch Seife.

Zu 15.) Das bezweifle ich stark. Der Krieg war ein Geschäft.

Absatz 16.) Dem Ausdruck höre ich zum erstenmal. Wir waren Krauts.

Zu 17.) Das ist mir unverständlich, unbegreiflich. Sie hatten noch immer Angst vor uns. Ohne Übergang wird jetzt über Camps in den USAberichtet. Oder gelogen. Da bin ich zwar nicht gewesen, aber ich weiß da doch einiges. Der Schluß ist wieder "Europa" Das ist Durcheinander.Das verwirrt.

Zu 19.) Hier unterstellt Herr Bacque dem Offizier und Oberkommandierenden und dem nachmaligen Pr äsident, er habe die Deutschen "gehaßt" Steht in der englischen Ausgabe "hate" to hate? Wer hat übersetzt? Das ist eine Behauptung, die ich nicht überprüfen kann, da kann nur ein Historiker mit Zugang zu den Quellen Stellung nehmen. Er haßt die Deutschen, will aber die Offiziere des Generalstabes "ausrotten"! So spricht und enkt kein hoher Offizier. Die Herren Offiziere des Deutschen Geenera stabes waren nicht seine Feinde, sie waren seine Kollegen von der an deren Seite, sie waren noch nicht mal seine Feinde. Leutnate, Ober leutnante und Hauptleute waren eine Offizierskaste, die dann folgenden hohen Chargen waren eine Klasse für sich, als Militärattaches waren sie auch Diplomaten.Herkunft und Schulung waren ~~XXXXX~~ nicht mit Feinddenken belastet. Ich meine mich zu erinnern, daß bei den Kapitulationsver handlungen die deutschen Offiziere sogar ihre Waffen trugen. Stalin und Commander in Chief Eisenhower waren Gegensätze. In der Army waren viele ehemalige Deutsche,Auswanderer oder deren Söhne. Diese haßten und hatten allen Grund dazu, die SS Leute. Anordnungen aus Washington sind dokumentarisch, eine Sache der Historiker, vor Ort sah es andere aus. Die einzelnen Lagerkommandanten waren selbständig und wurden nicht kontrolliert. KATYN im Westen? In England war Harrys,ein umstrittener und auch von Eisenhower nicht geliebter Offizier.

Zu 20.) Die "Sieger" unterschieden genau zwischen Wehrmachtangehörigen und den Leuten von SS, Gestapo und Sonderkommandos. Zu der Zeit als die Lager entstanden, hatten die Amis bereits Informationen über die KZs. Wir waren kämpfende Truppe gewesen, die deutschen "Special Forces" waren das nicht. Das waren Mörder und sie handelten entgegen den Konventionen.

21.) Eisenhower war Sohn von Einwandern, wie der überwiegende Teil der US Amerikaner, er kam nicht aus der amerikanischen Urbevölkerung.

Zu 22.) Die Alliierten haben genau unterschieden zwischen deutschen Mitläufern oder Hitlers Kanonenfutter und und den NS - Verbrechern. Die EN Entnazifizierung beweist es. ODESSA ist ein Ding für sich!

Wir sollten auch mal wieder an Guernica, Lidice und Oradour erinnern. Und Malmedy 1944. Mit Fallschirm abgesprungene Flugzeugbesatzungen kamen auch nicht immer mit dem Leben davon, nachts waren es Engländer, bei Tag Amis. Generalfeldmarschall Paulus wurde mit Samthandschuhen von Stalin angefaßt. Kapusta hat er nie kennengelernt!

Zu 23.) Mit Sicherheit wurde am 10.3.1945 nicht der Brückenkopf Köln genommen. Die zurückweichenden deutschen Truppen hatten im linken Rheinischen Köln ein Himmelfahrtskommando von wenigen Soldaten, die mit viel Munition versehen den Rückzug der Masse ~~XXXXXX~~ abdecken sollten. Einen Brückenkopf kann nur eine vorrückende Truppe bilden, siehe D-Day. Ich weiß, daß "meine Kameraden" nachts von Köln nach Deutz schwammen, Kähne waren keine da, der Versuch eine Ponton - Brücke zu bauen wurde von den Jabos vereitelt. Die Alliierten haben in dem Bereich, den ich überschaut habe die Haager Ländkriebsordnung und die Genfer Konvention streng eingehalten. Anfangs gab es Engpässe in der Lebensmittelversorgung. Es war Krieg. Die Kriegsgefangenen Alliierten bei uns konnten auch nicht mit allem versorgt werden diese erhielten monatlich ein Paket aus der Heimat und eines aus der Schweiz. Kriegsgefangene werden vernommen und schnellstens nach hinten gebracht, damit sie nicht wieder befreit werden können. Wir wurden zu der Zeit nicht mehr vernommen, der Krieg war so gut wie beendet. DEF = Disarmed Enemy Forces übersetze ich mit: Entwaffnete böse (teuflische) Truppen. Ich war bei den SS Leuten gelandet bis in Namur, aber es wurde kein Unterschied gemacht. Außer am 20. April.

Zu 24.) Dazu kann ich mich nicht äußern, bis heute habe ich noch keinen ehemaligen SS - Mann gesprochen, der DEF war. Es kann sie aber gegeben haben. Hätte es sie aber nach der bedingungslosen Kapitulation gegeben, dann müßte es in den Kapitulationsunterlagen zu finden sein. Es hat ja auch tatsächlich den Plan gegeben, mit den wiederbewaffneten Deutschen gegen Stalin zu marschieren. Die "Special Forces" der Wehrmacht war die Division Brandenburg ZbV, richtiger der Bautruppe Brandenburg. Davon lese ich nichts. Wozu gehörten diese und wozu gehörte Canaris?

Zu 25.) Da weiß ich nichts, das ist Sache der Historiker. Aber wenn man Gesetze beachtet ist man nicht großmütig sondern gerecht.

Absatz 26.) Ein Widerspruch zu 25.)

Zu 27.) Stimmt zufällig. ~~XXXXXXXX~~ Von 16 m² steht aber in keiner Koav.

Absatz 28.) Stimmt wohl auch überwiegend.

Zu 29.) Den Verdacht von Herrn Bacque teile ich nicht, ich weiß daß er nicht den Tatsachen entspricht, einfach weil ich es erlebte, Aufzeichnungen darüber habe auch heute noch mit Gleichen darüber spreche. Das ist schlicht und einfach Geschichtsklitterung, aus welchen Gründen auch immer. Welcherart die Anordnungen aus Washington und die des Oberkommandierenden waren, weiß ich nicht und haben wir auch nie gewußt. Wir hatten überlebt, es bestand keine Gefahr mehr für unsere Gesundheit und auch nicht für unser Leben.

Aber nicht nur das! Wir brauchten nicht mehr zu kämpfen, nicht mehr schießen. Wir saßen nicht mehr in Bunkern, auf die russische Granaten stundenlang niederprasselten und es war eine Frage der Zeit, wie lange die aufgeschichteten Telefonmaste hielten. Kommt Verpflegung durch, oder müssen wir sie durch stramme Haltung ersetzen. Freiwillige vor, oder ich muß welche bestimmen, wenn es galt, daß dörfliche E.-Werk zu erstürmen, denn die waren zugleich auch Fesung. Der Anblick von Totem, Zerissenen und Blutenden wird uns nie mehr erschrecken. Wir wußten, was in Stalingrad geschehen war und nur wir können das ganze Ausmaß des sinnlosen Sterbens dort nachfühlen, wir wußten, was es heißt eingeschlossen sein und auf Entsatz hoffen. Zivilisierte Menschen oder Maulwürfe? Wir hatten überlebt! Im Einsatz hatten wir uns einen Heimatschuß gewünscht, darum gebetet. Einen Arm oder ein Bein hätten wir gerne geopfert für die Gewißheit zu überleben. Wir waren bei minus 40 Grad C und schaurigem Schneetreiben durch Weiten getigert mit dem Befehl, den Ort Potemkin zu nehmen! Die T 34, die uns überrollten, dreht er über unserem Panzerdeckungsloch? Kommt russische Infanterie dahinter? Schießt unser Karabiner noch? Jetzt heult die Stalinorgel los! Die russische Ratsch-Bum, erst die MX Explosion hart neben uns und dann erst der Abschussknall! Die Angst vor den Explosivgeschossen, die Löcher in unsere jungen Körper sprengen. Die Amis sorgten militärisch richtig, erst für sich selbst. In der Eifel und den Ardennen waren sie zu schnell vorgestoßen und beim deutschen Angriff hatten sie keine Munition zur Verteidigung. Sie liefen bis weit in Belgien hinein. Herr Braque klagt sie deswegen an? Wir taten das nicht. Die Waffen SS machte selten Gefangene, darauf waren sie auch noch stolz! Ein POW muß der Lage entsprechend untergebracht und gepflegt sein, das waren wir. Es war erbarmungsloses Töten, an der Front und auch bei der Zivilbevölkerung. Der Ami wollte zunächst vor dem Iwan in Berlin sein, er forcierte den Vormarsch. Beim Transport von Rheinberg nach Namur in Belgien erhielten wir erstmals die berühmte amerikanische C Verpflegung für Frontsoldaten. Wir waren den GIs gleichgestellt. Aber die Chesterfield warfen uns buchstäblich um. Da vergaßen wir unsere Erbsensuppe mit Speck! Vor die Wahl gestellt, Rheingerg oder Front hätte jeder von uns Rheinberg gewählt.

Zu 30.) Das ist die Höhe! Welches Rote Kreuz soll denn diese Vorräte in Deutschland gelagert haben? Da würden die Brüder Grimm neidisch. Die Lager am Rhein waren mit Sicherheit nur als Übergangsstation gedacht. Damit ich es nicht vergesse: Wir wissen auch nicht, wieviele Verwandte und wieviel Geschick unsere "Frolleins" hatten. Bei der US Marketenderware gab es auch Nylons, aber unsere Mädchen waren hungrig, es bestand die Gefahr, daß die Nylons nicht hielten!

Absatz 31.) Es sind nur einige wenige Dumme in den "Enclosures" gestor -

ben. Nachdem die ersten Erdlöcher durch Regeneinwirkung eingefallen waren und die POW tot waren, ging niemand mehr in "Die Erde." Ein gesunder junger Soldat stirbt nicht an Unterernährung, Flüssigkeitsmangel und Ernährung unter den damals herrschenden Verhältnissen. Im April/Mai 1945 hat es fast ununterbrochen geregnet, Flüssigkeitsmangel scheidet total aus. Es waren Durchgangslager und die Insassen wechselten ständig.

Ich bin aber jetzt schon in Absatz 31.) An den herrschenden Witterungsbedingungen und den Lebensbedingungen ist meines Wissens niemand gestorben. Das große Sterben begann, als wir dem Franzmann übergeben worden waren. Zu 32.) Jeder Krieg war und ist eine Katastrophe!

Absatz 33.) Diese Zahlen können nicht stimmen. Im Lager in Rennes unter der Schutzmacht USA sind vielleicht monatlich in jedem Cage ein POW gestorben. Schutzmacht Frankreich brachte für jedes Cage, (etwa 3000 PGs) täglich einen Toten. Starb er nach dem Morgenappell, teilten wir uns seine Essenration.

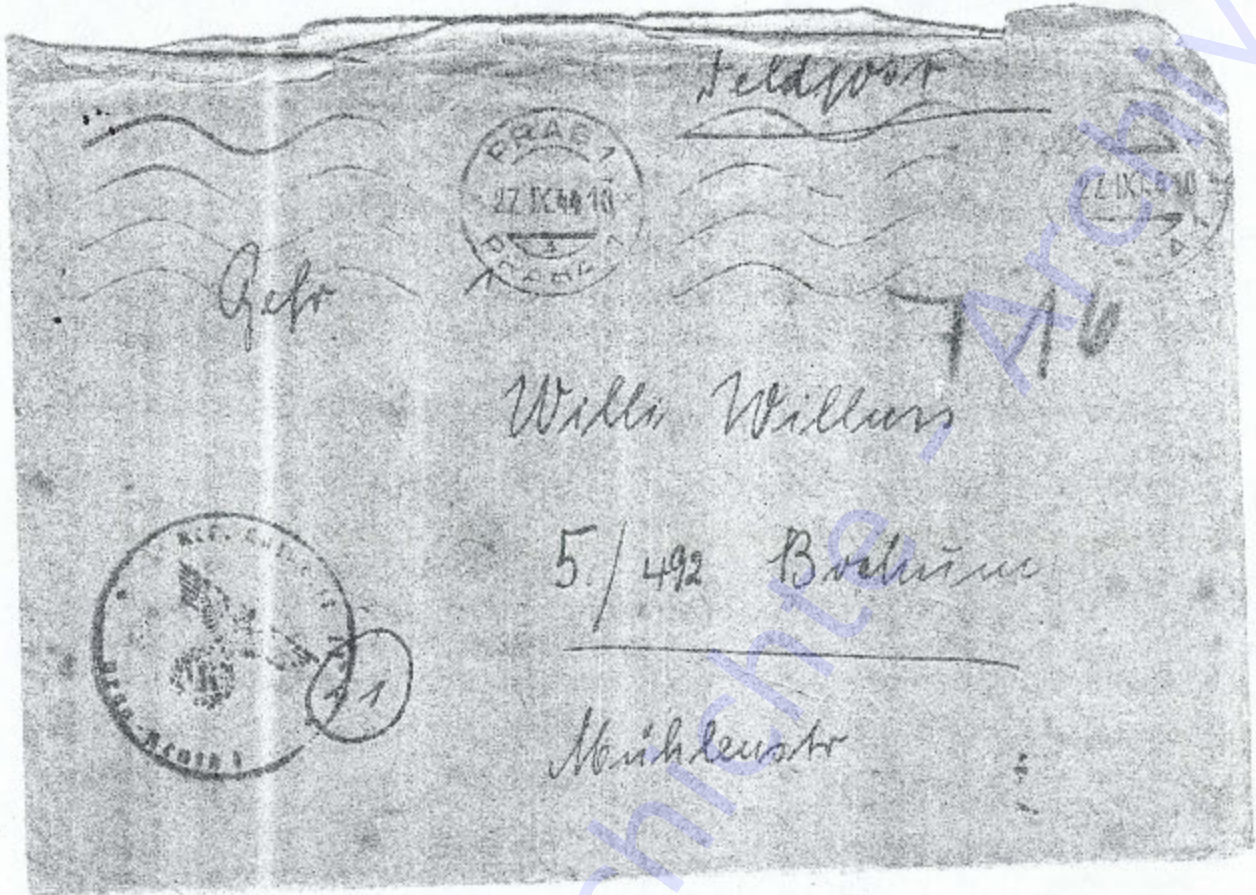
Zu 34.) Professor Gabriel Kolko ist ein zu höflicher Mensch!

Absatz 35.) Herr Bacque bleibt im Gespräch.

Zu 36.) Die Bayern würden zu Recht sagen: Ein Geschäftshaber.

Eigentlich mag ich Amerikaner nicht, wegen ihrer grauenhaften Aussprache. Eine Frau Berthold hat umfangreiches Material über Kriegsgefangene und deren Behandlung und Erlebnisse in Ost und West gesammelt. Es soll auch einen Film über Kriegsgefangene Ost gegeben haben. Ich weiß dies von einer Sendung der RTL. Das mag aber schon 15 Jahre her sein. Die "Heldenfriedhöfe" entlang des Rheins könnten auch Aussagen machen. Vom DEF Status weiß ich nichts, ich kann mich aber auch nicht erinnern, später noch SS Leute getroffen zu haben. Sie hätten es aber auch nicht zugegeben, es war gefährlich. Es gab Gefangene mit einem Sonderstatus: Die Österreicher. Sie entdeckten bereits im April 1945, daß sie keine Deutschen waren und erreichten eine Sonderbehandlung: Ein eigenes Cage und bessere Verpflegung und baldige Heimkehr. Vielleicht gab es so etwas auch für Rumänen und Bulgaren. Ich vermute, den Artikel: Eine lange Nacht der Lügen hat eine Dame geschrieben. Weiß aber nicht wiso ich das denke. Weiß auch nicht, worauf bezieht sich der Titel mit dem zutreffenden Wort "Lügen? Der SPIEGEL hat vor vielen Jahren bei einem Bericht über die GIs in Vketnam geschrieben, nur etwa 3 % der Soldaten seien fähig, einen Vietnamesen im Kampf zu töten. Der harmlose Schwarze soll auf den 17 jährigen geschossen haben? Ein Gewehrgechoß reißt keine Gesichtshälfte weg, es geht glatt durch. Ausnahme: Russische Explosivgeschosse. Herr Bracque hat eine Märchengeschichte geschrieben. Dokumente sind da zweifelhaft. Herr Bracque war 1945 19 Jahre alt, wo war er zu der Zeit? Den Peter Wyden zu lesen ist ein Hochgenuß!

Freundliche Grüsse (Grüße)



Institut für Zeitgeschichte

Prag den 26. 9. 49

Mein lieber Willi!

Der Sie mir schon so oft geschrieben haben und doch erst einmal von mir eine Antwort erhalten will ich mir aber doch nicht länger zögern und Sie warten lassen. Vielen Dank für Ihr freundliches Gedenken.

Der gestrige Brief hat mir eine neue Frachtpassagierkarte von Brünn geflößt. Aber Sie versichert das meine Gedanken oft zu Ihnen wandern. Obwohl wir auf unserer Station nicht viel zu tun haben sind doch die Stunden wie im Fluge vorbei.

Es tut mir ja so leid das Sie nun von daheim so abgeschnitten sind und keine Möglichkeit besteht auch nur im brieflichen Verkehr zu bleiben. Aber Sie Sie getrost der Gott dem ein Spottling in seiner Kleinheit bekannt ist wird auch Ihre lieben Angehörigen nicht aus dem Auge verlieren.

Wir beten auch täglich um den Frieden aber von unserer Seite wird es zu nicht angeboten und den vielen anderen ist der Krieg auch noch nicht ausgegangen.

Anzugeben können wir auf keinen Fall ich glaube darüber ist sich doch jeder einzeln klar. Nun wollen wir zu Gott hoffen das Umstände zu günstigen unseres Sieges eintreten.

Es gibt da einen schönen Vers der mir von Sonntag wieder ins Gedächtnis gerufen würde den ich ich Ihnen mitschreiben. Gerade weil er zu unserer Verlassenheit so gut passt.

„Verleihe uns Frieden gnädiglich, Herrgott zu unsern Beten
Es ist zu doch kein anderer nicht der für uns könnte streiten
Denn Du unser Gott alleine!“

Vielleicht ist es gut wenn wir von allen verlassen werden
Im Falle des Sieges haben wir dann weniger Rücksichten
auf die anderen zu nehmen, sind nicht so gebunden
und Streitigkeiten sind aus geschlossen. Ich denke es mir
jedenfalls so. Allerdings ist zu meine Meinung nicht
massgebend und somit bedeutungslos. Ich kam zu die
Gesichtspunkte nicht von denen aus die Politik geht
● Ich hoffe zu doch das alles stark zu unsern Gunsten
entschieden wird. Wir sind so sehr auf uns selbst gestellt
und werden so gesehen wie es bis jetzt zu keinem ein
Volk erlebt hat. Ich kann mich nicht glauben das wir
des Bündnis nicht erzwingen sollen.

Wollen wir den Kopf nicht hängen lassen und guter
Zierversicht sein. Wenn uns auch der eine oder Andere
von unserer Liebe verlässt getröste ich mich doch eines
Wiederschau's.

● Mein mein lieber Willi wünsche ich Ihnen
alles alles Güte und ein getrostes Herz.

Mit den besten Grüßen bin ich Ihre
Lieser. Lina.